

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 35

Illustration: Spaghetti
Autor: Háklár, Imre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

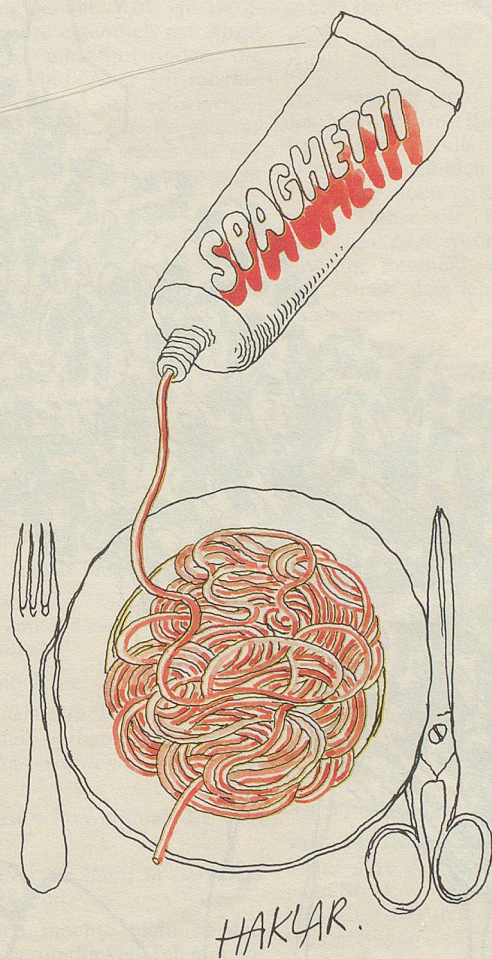
Ritter Schorsch

Alles über Freundinnen

Die Freundinnen junger Mädchen sind, wie ich mit den besten Gründen mutmasse, eine hilfreiche Institution, die Freundinnen gesetzter Herren hingegen eine des öftern verwirrlische Erscheinung. Zwar kann nur ein ungebildeter Mensch auf den Gedanken kommen, sie seien ein Produkt unserer verderbten Tage – o nein, sie haben schon zur Turbulenz der Antike namhafte Beiträge geleistet, vom Mittelalter ganz zu schweigen. Wohl aber besteht der begründete Verdacht, dass sich die Kategorie der Freundinnen eines bedeutenden Aufschwungs erfreut. Und dies wiederum macht arglosen Zeitgenossen zu schaffen: Man droht von einem Fettnäpfchen ins nächste zu treten.

Wie hat mir so lange entgehen können, dass bei zahlreicher Wirtschafts- und anderer Prominenz die Freundin zur Nachtordnung gehört wie der Terminkalender zur Tagesordnung? Dass für Spitzeneinkünfte die aufwendige Freundin mehr Beweiskraft hat als jedes Steuerformular? Dass es in ganzen Wirtschaftszweigen rumoren kann, weil der Wunsch der Freundin irgendwessen dazu da ist, erfüllt zu werden? Es wäre ja in der Tat auch abwegig, weshalb man die Aktienmehrheit einer Wurstfabrik nicht erwerben sollte, wenn die Freundin doch als Hobby Schweine züchtet. Schliesslich lässt sich, je nach Lust und Konstellation, beides auch wieder abtossen, die Freundin und die Wurstfabrik.

Derartiges, wenngleich mit Beispielen aus andern Branchen, ist mir von einem intimen Kenner höherer Gesellschaftssphären unlängst erläutert worden, und ich habe an diesem Abend auch sonst so viel erfahren, dass ich jedem ordentlichen Boulevardblatt eine satte Serie unter dem Titel anbieten könnte: «Alles über Freundinnen!» Aber damit wäre auch gleich mein Schicksal besiegelt. Ich würde als Kommunist politisch hingerichtet. Denn ein solcher ist doch wohl ohne Zweifel, wer das System beschmutzt – und sei es via Freundinnen. Diese nämlich sind nur eine Realität, aber kein Thema.



Stanislaw Jerzy Lec:

Der Aphorismus enthalte nur die halbe Wahrheit, wird geunkelt. Ich baue darauf, dass der Leser die andere Hälfte besitzt.